

# Francesco Jodice: Gesellschaft in Raum und Zeit

von Leonie Kennedy

“I think it is important to be able to conduct yourself with self-assurance and awareness: opening the concertina as wide as possible, moving freely between documentary and virtual reality, but doing it with the same skill [...] we apply to every shift in the axis of the camera and therefore feeling that we have the ethical responsibility to ensure that every picture we take produces meaning.” (Francesco Jodice) (1)

Jeder Mensch bewegt sich auf seinen Wegen, erschließt sich seine Umgebung und macht sie sich zu eigen. Nicht die großen Dinge, sondern die kleinen Alltäglichkeiten sind es, die nach Francesco Jodice (\*1967, Neapel) den Ausschlag geben und Veränderung bringen. (2) Wir bewegen uns auf unseren Pfaden. Morgens aufgestanden, unter die Dusche gesprungen, angezogen, Kaffee gekocht und dann gefrühstückt, verlassen wir das Haus, steigen in Straßenbahnen, in das Auto, auf das Fahrrad und fahren zur Arbeit, in die Schule, zur Universität. Routine.

In seinen Fotografien beobachtet Jodice als Spurensucher genau diese Veränderungen der (sozialen) Landschaft, ihres Raumes, in der ein jeder von uns seine Abdrücke hinterlässt. Seine Projekte umspannen einen Zeitraum von nun zwanzig Jahren. Durch die Linse nähert sich der Fotograf seinen Objekten mit einem geopolitisch geprägten Blick. Drei Werke, die als Stellvertreter für seine vielfältigen Arbeitsweisen stehen, sollen im Folgenden einen Eindruck in sein Schaffen geben.

In *What We Want* (1995 – fortlaufend), einem fotografischen und textuellen Bilderatlas, werden Städte und Landschaften in Bezug zum Menschen gesetzt. Orte, die so von uns bespielt werden können, dass sie zu Landschaften werden, die als Projektionen unserer Wünsche existieren. Dabei dokumentiert er nicht nur die ‚Anderen‘, sondern reflektiert und dokumentiert auch seine Schritte in der Vereinnahmung des Ortes, in dem er Stadte Karten und Texte, die ihn

beeinflusst haben, als Beweisstücke seines künstlerischen Prozesses einbezieht. (3)

Der Film *The Secret Traces* (1996-1997) ist ein Obsessionsstück – eine Beobachtung, Verfolgung, ein Stalking anonymer Personen auf ihren Wegen durch verschiedene Städte (u.a. New York, Buenos Aires, Bologna, Tokyo, Perth, Mailand, Tarragona). Die Menschen, die im Fokus der Beobachtung stehen, sind meist nur von hinten zu sehen, mal aus nächster Nähe, mal in weiter Entfernung. Die Bilder, die bei der Observierung geschossen werden, sind aneinandergereiht und mit dem Sound der Umgebung – der Kakophonie der jeweiligen Stadt – unterlegt. Indem er sie auf ihren Pfaden durch die Stadt zeigt, in ständiger Bewegung, dokumentiert er auch ihre Bewegung durch einen sozialen Raum, der nach Pierre Bourdieu einer „strukturierten Struktur“ gleicht, soziale Trennung und damit einhergehend verschiedene Habitus aufzeigt. (4) Jodice erkennt in den Stadtmenschen einen „urbanen Clan“, der ähnlichen Routinen nachgeht und doch, trotz der Kongruenz in der Bespielung und Erschließung des städtischen Raumes, sich von Ort zu Ort zu unterscheiden scheint. Dabei spielt die Stimmung der jeweiligen Stadt, die durch den Klang erst besonders deutlich wird, eine große Rolle. Es lässt sich beobachten, dass „trotz dieser Ähnlichkeiten da unbestreitbar Etwas ist, das uns zu New Yorkern macht, statt zu Bürgern Tokyos“. (5)

Im fotografischen Projekt *Ritratti di Classe* (2005 – fortlaufend) überarbeitet Jodice das Klassenfoto eines lokalen Fotografen mit der Absicht, den Aspekt der Figur als transformierende Komponente ihrer Umgebung nun in die *Multitude*<sup>1</sup> einzubeziehen. Die Physiognomie ist so dominant in den Bildern, dass die Landschaft zwischen den Personen nur zu erahnen ist. (6) Die Schulklasse, als heterogene Masse verschiedener, noch ‚unfertiger‘ Individuen mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen, wird nun zur Manifestation der Zukunft. Jodices Fotografie schlägt damit eine Brücke zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

---

<sup>1</sup> „Multitude“ wird hier nicht nur als „Vielzahl“ übersetzt, sondern ist ein Begriff aus der politischen Philosophie. Der Literaturwissenschaftler Michael Hardt und der Philosoph Antonio Negri definieren „Multitude“ wie folgt: „Eine Multitude bildet eine irreduzible Vielfalt; die einzelnen sozialen Differenzen, die die Multitude konstituieren, müssen jederzeit einen Ausdruck finden und können niemals zu Einförmigkeit und Einheitlichkeit, Identität und Indifferenz eingeebnet werden. Die Menge ist nicht nur eine fragmentierte und zerstreute Vielfalt. [...] Das ist die Definition der Multitude, die wir oben gaben: Singularitäten, die gemeinsam handeln.“ (7)

Diese drei Projekte haben einen Aspekt gemeinsam: Sie erforschen in chirurgischer Manier menschliche Interaktion in Landschaft und sozialem Raum. Während wir also unseren alltäglichen Routinen nachgehen, formen wir unbewusst unser Umfeld. Jodices Fotografien produzieren Bedeutung, in dem sie das uns Bekannte und damit das leicht zu Übersehende einfangen und sichtbar machen. Sie erinnern, dass die Geste, Bewegung oder Tat, wie klein sie auch sein mag, Einfluss auf das Jetzt und das Danach nimmt.

Auf dem diesjährigen *f/stop* Festival war eine Soloausstellung von Francesco Jodice geplant, die aufgrund verschiedener Faktoren nicht stattfinden konnte.

#### Literatur:

- (1) Priolo, Paolo, Carelli, Emanuela (Hg.): Art produces chaos. Ilara Speri im Interview mit Francesco Jodice. 01. Juni 2016. Klatmagazin. URL: <http://www.klatmagazine.com/en/photography-en/francesco-jodice/52134> (Zugriff: 05.06.2018).
- (2) Aus dem Text zu *What We Want* auf der Künstlerwebsite „francescojodice.com“. URL: <http://www.francescojodice.com/text.php?id=10> (Zugriff: 10.05.2018).
- (3) Ebd.
- (4) Bordieu, Pierre: Physical Space, Social Space and Habitus. Oslo 1996, S.15-16.
- (5) Aus dem Text zu *The Secret Traces* auf der Künstlerwebsite francescojodice.com. URL: <http://www.francescojodice.com/text.php?id=13> (Zugriff: 10.05.2018).
- (6) Priolo, Paolo und Carelli, Emanuela (Hg.): Art produces chaos. Ilara Speri im Interview mit Francesco Jodice. 01. Juni 2016. Klatmagazin. URL: <http://www.klatmagazine.com/en/photography-en/francesco-jodice/52134> (Zugriff: 05.06.2018).
- (7) Hardt, Michael und Negri, Antonio: Multitude. Krieg und Demokratie im Empire. Frankfurt. New York 2004, S.123.

Dieser Text wurde im Juni 2018 publiziert und entstand im Rahmen einer Kooperation des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Leipzig mit dem 8. Festival für Fotografie *f/stop* Leipzig.